

STADTVERWALTUNG
Präsidialabteilung

Vorstadtplatz 2
Postfach
4242 Laufen

Tel: (+41) 061 766 33 33
Fax: (+41) 061 766 33 39
E-Mail: info@laufen-bl.ch
www.laufen-bl.ch



Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. September 2018, 20.00 Uhr, im Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein, am Steinackerweg 7 in Laufen

Vorsitz: Dieter Jermann, Präsident der Gemeindeversammlung
Protokollführer: Walter Ziltener, Stadtverwalter

Anmerkung des Protokollführers¹.

Eingangsfeststellungen

Der Vorsitzende heisst die Einwohnerinnen und Einwohner von Laufen und die Mitglieder des Stadtrates im Regionalen Gymnasium Laufental-Thierstein willkommen. Er begrüsst den neuen Stadtrat, Herr Simon Croll und entschuldigt den zurückgetretenen Stadtrat Patrick Stähli, der ortsabwesend ist. Er wurde im Stadtrat verabschiedet. Es kam im Stadtrat zu einer Rochade: Stadträtin Sabine Asprion hat das Departement Bau & Planung übernommen und Stadtrat Simon Croll das Departement Technische Dienste. Begrüsst wird auch der Vertreter der Presse, Herr Dimitri Hofer (BZ) sowie die Vertreter der EGK Herr Reto Flury, Frau Ursula Vogt und Herr Alex Kummer, der als Einwohner von Laufen stimmberechtigt ist.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die formellen Erfordernisse eingehalten wurden: Die Einladung zur Versammlung ist reglementskonform nach § 1 Abs. 1 und 2 des Organisationsreglements der Stadt Laufen einberufen und zwanzig Tage vorher publiziert worden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Versammlung wie üblich auf Tonband aufgezeichnet wird, was seitens der Anwesenden nicht bestritten wird. Er appelliert an die Versammlung, vor der Wortmeldung auf das Mikrofon zu warten. Protokollführer ist wie üblich der Stadtverwalter.

Es sind insgesamt 108 Stimmberechtigte anwesend sowie 9 Gäste.

Die Vertretung der Presse und die nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten, auf den speziell bezeichneten Plätzen Platz zu nehmen.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob es Einwände gegen die Stimmberechtigung gibt, was nicht der Fall ist.

Als Stimmzähler werden vom **Vorsitzenden** zur Wahl vorgeschlagen:

Rolf Stöcklin, René Croll

Die Wahl ist unbestritten.

Der Vorsitzende erklärt die Versammlung für offiziell eröffnet.

¹Die Eingangsfeststellungen und die nachfolgenden Referate, Wortmeldungen und Anträge zu den einzelnen Traktanden sind inhaltlich so kurz wie möglich gefasst. Die Präsentationen zu den einzelnen Referaten sind dem Protokoll als Anhang beigelegt.

Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 28. Juni 2018

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung lag bei der Stadtverwaltung öffentlich auf. **Der Vorsitzende** beantragt der Versammlung die Genehmigung des Gemeindeversammlungsprotokolls vom 28. Juni 2018. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Geschäftsliste

- 1. EGK-Neubau auf dem Areal Nau (Parzelle 1530)**
- 2. Abrechnung Verpflichtungskredit**
- 3. Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge**

Der Vorsitzende stellt die Traktandenliste zur Diskussion und fragt die Versammlung nach allfälligen Änderungen der Reihenfolge und stellt fest, dass aus der Versammlung die Reihenfolge unbestritten ist.

Traktandum 1

EGK-Neubau auf dem Areal Nau (Parzelle 1530)

Stadtpräsident Alexander Imhof: Es geht um den Verkauf einer Bauparzelle von 3'500 m² an die Eidgenössische Gesundheitskasse, die darauf den neuen Hauptsitz bauen will. Im Jahr 2016 wurde die Bebauung des Areals Nau an der Urne abgelehnt. Die Brücke bleibt am bestehenden Ort. Die Bebauung soll im gleichen Stil erfolgen. Heute geht es aber nur um die Parzelle, die der EGK verkauft werden soll. Es wurde auch geschaut, was neben dem Bau der EGLK auf dem Areal noch möglich wäre. Es ist noch viel möglich, auch Wohnungsbauten. Es bleibt offen, was geschehen wird. Die Fläche wird für den Hochwasserschutz als Installations- und Lagerfläche benötigt. Es soll auch abgewartet werden, was dann die Bedürfnisse der Stadt sein werden.

Heute beschliessen wird über den Verkauf. Im Dezember kommt der Quartierplan vor die Gemeindeversammlung. Der Mitwirkungsbericht zum Quartierplan liegt jetzt auf. Die EGK will in Laufen einen neuen Hauptsitz bauen und wir können helfen, auch im Interesse der Stadt, damit ein wichtiger Arbeitgeber in Laufen bleiben kann. Städtebaulich ist es am richtigen Ort. Wir profitieren davon, dass gleichzeitig die Einfahrt der Naustrasse neugestaltet werden kann, davon, dass die Einstellhalleneinfahrt auch für eine spätere Überbauung genutzt werden kann und davon, dass die Einstellhallenplätze ausserhalb der Arbeitszeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen werden. Es wurden mehrere Varianten geprüft und es hat sich gezeigt, dass der gewählte Standort der richtige ist. So bleiben wir flexibel im Hinblick auf weitere Überbauungen. Es gibt auch kritische Stimmen in Bezug auf die Villa Nau. Wenn diese stehen bleibt, braucht sie einen grossen Umschwung, damit sie wirkt, und dann wird es schwierig mit der weiteren Überbauung. Die Villa ist hübsch, ist aber kein schützenswertes Gebäude. Für alle Mieter konnte ein neuer Ort gefunden werden.

Der Kaufpreis beträgt CHF 2'262'000.00. Das sind knapp CHF 650/m². Wir haben eine Mischrechnung gemacht zwischen dem was wirtschaftlich notwendig ist und dem was nicht unbedingt nötig ist. Im obersten Stock gibt es Wohnungen, die auch als strategische Reserve dienen. Der Preis für den Teil mit Wohnungen ist höher als für den Teil ohne Wohnungen, so dass wir auf diesen Preis gekommen sind. Es ist ein angemessener Preis. Von einem Investor wäre eventuell ein höherer Preis bezahlt worden, aber wir wollen die EGK weiterhin bei uns haben und sind froh, dass sie sich so entschieden haben, hierbleiben wollen und wir uns einigen konnten.

Es soll ein Kaufrechtsvertrag abgeschlossen werden. Das Land ist öW-Zone und muss noch umgezont werden. Das kommt in der nächsten Gemeindeversammlung. Die EGK wird das Kaufrecht erst ausüben, wenn alles klar ist und die Baubewilligung vorliegt. Es fallen bei einer solchen Planung weitere Kosten an. Diese gehen alle zulasten der EGK, also Planung, Quartierplan etc., alles in allem rund CHF 400'000.00.

Das Areal ist im Kataster belasteter Standorte. Wenn sie das Land verkaufen, müssen sie das Land in bebaubarem Zustand übergeben. Diese Kosten gehen zulasten der Stadt Laufen. Die Häuser werden abgerissen und beim Aushub, den die EGK übernimmt, übernimmt die Stadt die Mehrkosten. Das kostet CHF 450'000.00 für den Abbruch und die Entsorgung der Gebäude und CHF 370'000.00 für die Entsorgung der Altlasten, plus/minus 25%.

Noch ein paar Worte zur EGK: Die EGK Existiert seit 100 Jahren, Sie bietet die Grund- und Zusatzversicherung in der ganzen Schweiz an und ist der einzige Schweizer Krankenversicherer mit Hauptsitz im Kanton Baselland. Sie hat aktuell rund 90'000 Personen gegen Krankheit und Unfall sowie Mutterschaft versichert. Sie hat 9 Agenturen in Aarau, Belinzona, Bern, Laufen, Lausanne, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Zürich. Der USP der EGK ist: Chancengleichheit für Schul- und Komplementärmedizin. Die EGK hat im Jahr 2017 CHF 700'000.00 Gemeindesteuern bezahlt. Die EGK ist wichtig für Laufen, dazu kommen 136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch Gewerbler und Läden profitieren.

Der Vorsitzende stellt das Eintreten zur Diskussion.

Rolf Richterich: Warum ist es der richtige Moment, dass man den Beschluss jetzt fasst? In diesem Gebiet ist noch einiges offen. Das Hochwasserschutzprojekt kommt noch und muss vom Landrat noch bewilligt werden. Der Standort der Brücke ist nicht definitiv geklärt. Der Stadtrat hat entschieden, die Brücke am alten Standort zu belassen. Das kann im Landrat noch geändert werden.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Der Stadtrat ist der Meinung, dass die Brücke bleibt. Die Verkehrsführung wurde mit dem Kanton abgesprochen. Die Brücke ist geplant. Wir können Stellung nehmen zur Dimensionierung der Brücke. Es gab dazu eine Volksabstimmung und es bestehen Hemmungen dem Kanton zu sagen, die Brücke soll an einem neuen Ort baut werden. Wir können auch nicht immer warten. Es muss auch einmal entschieden werden. Wir präjudizieren nichts. Wie ermöglichen etwas, einen neuen Hauptsitz mit vielen Arbeitsplätzen. Das Hochwasserschutzprojekt behindert die EGK nicht. Es gibt keinen Grund zu warten.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht mehr verlangt wird und das Eintreten unbestritten ist.

Rolf Richterich: Wie sieht das aus mit der Einmündung in die Kantonsstrasse.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Der Kanton plant die Strasse neu. Die Planung der Einfahrt erfolgt Hand in Hand mit der Gemeinde. Der Planungskredit wurde an der Gemeindeversammlung bewilligt.

Urs Bieli: Bei der Planung von Herzog & de Meuron sagte man, die Villa sei schützenswert. Im Jahr 2017 war traktandiert, die Villa zu schützen, und das Traktandum wurde abgesagt. Wie stellt sich der Stadtrat zu einem solchen Gesinnungswandel?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Gesinnungswandel ist das falsche Wort. Der damalige Gemeinderat wollte die Villa schützen und war sich dann doch nicht mehr sicher. Es ist kein schützenswerter Bau im Sinne der historischen Bauten. Herzog & de Meuron haben das aufgenommen, weil es gepasst hat. Wir haben geprüft, was von diesem Projekt umgesetzt werden kann. Es ist so nicht mehr möglich. Es war ein viel grösseres Gebiet, das gestaltet werden konnte. Es ist kein Gesinnungswandel. Nach der Abstimmung ist eine neue Ausgangssituation entstanden.

Urs Bieli: Es ist doch im Jahr 2017 schon einmal zur Diskussion gestanden. Der Stadtrat wollte die Villa nach dem Projekt Herzog & de Meuron noch schützen.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Über die Meinungsbildung im Stadtrat kann ich keine Auskunft geben. Tatsache ist, dass der Stadtrat voll hinter dem Projekt steht. Es ist klar, dass die Villa zu Diskussionen geführt hat. Wenn man abwägt, die Villa gegen Neubau der EGK, ist klar, dass das eine gute Sache ist.

Urs Bieli: Man hätte auch auf dem freien Platz vor der Eishalle bauen können.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Das hat man angeschaut. Es hat sich gezeigt, dass der Standort, vom Bahnhof her und als Eingangstor, richtig ist.

Urs Bieli: Bei der Überbauung Herzog & de Meuron hat man gesagt, man könne einen Erlös von 11 – 14 Mio. Franken für die ganze Überbauung erzielen. Wenn man das anschaut, wollt ihr jetzt zu viermal weniger verkaufen. Das Projekt hatte eine Ausnutzungsziffer von 0.9. Jetzt ist die Ausnutzungsziffer bei 1.3. Da liegt der Höchstpreis bei CHF 14 Mio., umgerechnet bei CHF 1'500.00/m². CHF 650.00/m² ist weit unter dem Preis.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Es hat schon mancher gemeint, man könne mehr lösen und man hat oft zu viel bezahlt für Land. Beim Projekt haben wir gesagt, man könne über CHF 1'000.00/m² lösen, wenn alles vorliegt, bereinigt ist und die Altlasten entsorgt sind. Das Projekt ist nicht gekommen. Den Preis kann man so nicht mehr erzielen. Der Preis ist unter dem Aspekt, dass wir einen grossen Steuerzahler behalten können, absolut angemessen.

Urs Bieli: Beim Birscenter wurden CHF 1'400.00/m² bezahlt und beim Kirchgarten CHF 100.00/m² im Baurecht.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Wir müssen keine Phantasiepreise machen. Wir haben Schätzungen gemacht und auch mit dem Kanton verhandelt. Der bezahlt CHF 700.00/m² für Land in diesem Gebiet. Das war kürzlich in der Gemeindeversammlung. Es ist nicht der Höchstpreis, aber in Ordnung so.

Hans Herter: Im Juni 2017 wolltet ihr das Haus schützen. Ihr seid eingeknickt.

Thomas Locher: Mir ist das alles etwas schnell gegangen. Warum der Sinneswandel? Könnte man nicht das Gesamtprojekt machen und die EGK einbeziehen? Was hat man für neuen Erkenntnisse? Warum nicht im Baurecht? Was, wenn eine grosse Versicherung die EGK übernimmt?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Es ist nie auszuschliessen, dass sich etwas ändert. Die Zeit läuft. Was ist die Quintessenz? Das Projekt und die Verlegung der Naubrücke wurden abgelehnt und im Stadtrat zusammen mit der Verkehrskommission diskutiert. Die Meinung ist klar. Es wurde entschieden, dass die Naubrücke am alten Standort bleibt. Da ist es etwas schwierig eine Gesamtschau zu machen unter Einbezug der Brücke. Die EGK hat jetzt Bedarf. Nachher werden wir uns auf die Planung links und rechts der Naustrasse konzentrieren. Die Gesamtschau vom Seidenweg bis zum Areal Nau kommt, wenn man sieht, wie das Hochwasserschutzprojekt aussieht. Wenn man sieht, was man machen kann, wenn man sieht, wie sich der Immobilienmarkt entwickelt.

Wir machen eine Mischung zwischen Verkauf und Baurecht. Ein Teil soll verkauft werden. Das hat den Vorteil, dass sich die Verschuldung reduziert. Ein Teil soll im Baurecht abgegeben werden. Das hat den Vorteil, dass man laufende Einnahmen hat. In diesem Fall sind wir übereingekommen, auch auf Wunsch der EGK, dass das Land verkauft wird. Das steht im Einklang mit der Strategie.

Rolf Richterich: Heute wird eine einseitiges Kaufrecht zugesprochen, notabene für fünf Jahre. Ich gehe davon aus, dass ist der Vertrag, der im Internet aufgeschaltet ist. Fünf

Jahre hat die EGK das einseitige Recht das Land zu kaufen. Fünf Jahre sind wir blockiert. Was passiert, wenn die Mutation oder der Quartierplan abgelehnt wird?

Es ist falsch aufgezoogen. Die Stadt hat alles in der Hand. Nächste Woche ist die Mehrwertabgabe im Landrat. Da geht es nicht nur um Einzonungen oder Aufzonungen sondern auch um Umzonungen. Es könnte der Planungsmehrwert abgeschöpft werden. Unbestritten ist, dass bei Quartierplänen privatrechtlich eine Abgabe vereinbart werden kann. Ist da etwas angedacht? Das hat mit dem Kaufpreis zu tun. Heute ist nicht der richtige Zeitpunkt um über den Kaufrechtsvertrag zu entscheiden. Zuerst muss umgezont, abparzelliert und die Mutation durchgeführt werden und der Quartierplan beschlossen werden. Dann kann ein Kaufrechtsvertrag abgeschlossen werden.

Linard Candreia: Ein derartig grosser Steuerzahler, so viele Arbeitsplätze und an dem Ort, wo man immer noch eine Gesamtschau machen kann, das spricht für das Projekt. Jetzt muss man einmal vorwärts machen. Man muss die Gebäude schützen, die wirklich schützenswert sind. Spielen wir doch nicht mit dem Feuer. Andere Gemeinden nehmen die EGK mit einem Handkuss.

René Heckendorn: Man kann alt und neu gut kombinieren. Man könnte auch anderes machen. Es geht nicht mehr lang und wir haben keine alten Häuser mehr.

Georg Schnell hat zwei Herzen in der Brust. Auf der eine Seite sind die 140 Arbeitsplätze. Er gratuliert Alex Kummer. Er hat sehr gut verhandelt. Er erhält für einen sehr günstigen Preis ein schönes Grundstück. Wie sieht das aus Sicht der Gemeinde aus? Die Stadt Laufen gewährt der EGK eine Option von 5 Jahren. Der Verzicht auf eine Rücktrittsprämie ist aussergewöhnlich. Ihr erhält CHF 2.26 Mi., davon gehen CHF 820'000.00 ab für die Sanierung der Altlasten. Es bleiben uns CHF 1.4 Mio. Der Verkauf wird auch unter der Idee STEP nicht zum finanziellen Befreiungsschlag für die Stadt Laufen führen. Im Gegenteil. Wenn ich die STEP-Kosten anrechne, ich gehe von CHF 500'000.00 aus, bleiben CHF 900'000.00. Wenn ich den Kaufpreis für das Areal und die Prozesskosten kennen würde, dann bleibt der Stadt Laufen nicht mehr viel vor.

Hans Herter: Ich habe mir die Mühe gemacht die Kosten für das Areal aus den Vorlagen des Stadtrates zusammenzuzählen. Das Areal Nau hat 21'000 m², Nord 10'000 m² und Süd 11'000 m². Das Steinerareal hat 9'700 m² die Bauparzelle 3'500 m². Bisher hat das CHF 5 Mio. gekostet. Das gibt CHF 514.00/m², wenn ich das durch 9'700 m² dividiere. Die Planung für das Areal hat CHF 350'000 gekostet. Das habe ich durch die ganze Fläche geteilt, also 21'000m², weil die Planung über das Ganze gemacht wurde. Das macht CHF 16.00/m². Dann hat man die Villa Steiner umgebaut für CHF 250'000.00. Ich habe nur die Hälfte angerechnet, macht CHF 71.00/m². Dann ist der Abbruch der Villa mit CHF 129.00/m² und die Entsorgung der Altlasten, gibt CHF 33.00/m². Dann komme ich auf CHF 763.00/m², die bisher für die Parzelle aufgewendet wurden.

Rolf Richterich: Wie geht das mit dem Quartierplan. Gibt es eine Planungsmehrwertabgabe?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Die EGK bezahlt den Quartierplan. Es gibt keine Planungsmehrwertabgabe. Die Planungskosten Nau dürfen nicht der EGK angelastet werden.

Hans Herter: Ich habe die Planungskosten Nau nicht der EGK angelastet.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Es waren Verhandlungen, harte Verhandlungen, und ich wehre mich dagegen als schlechter Verhandlungsführer dargestellt zu werden. Es ist ein gutes Ergebnis.

Rolf Richterich: Es gibt eine Umzonung und einen Enteigneten, der Ansprüche geltend machen könnte. Gibt es dazu Aussagen? Wir haben Grundstücke verkauft, einen Bieterwettbewerb gemacht und es mit dem höchsten Angebot verkauft. Hier gibt es ein

Exklusivrecht für 5 Jahre. Wenn ich komme, erhalte ich das benachbarte Grundstück zum gleichen Preis?

Stadtpräsident Alexander Imhof: An anderen Orten macht man viel zur Ansiedlung von Unternehmen. Hier wollen wir einen Betrieb in Laufen behalten. Wenn ein Unternehmen mit 150 Arbeitsplätzen und hohen Steuern kommt, müssen wir das anschauen und dann wird verhandelt.

Thomas Locher: Der Stadtrat kommt jetzt und sagt, das ist es. Es ist nicht gegen die EGK, aber der Stadtrat muss sich an der eigenen Nase nehmen. Das Gebäude könnte auch weiter hinten stehen. Im Vertrag steht nicht, welcher Teil verkauft wird. Beim Quartierplan könnte das wieder zu Diskussionen führen.

Christoph König: Wer von euch wollte dort wohnen, neben Strasse, Eisenbahn und Eishalle. Es könnte sein, dass eine andere Gemeinde die Firma gerne aufnimmt. Was mir nicht passt sind die 5 Jahre. Ich dachte, ab heute sei die EGK verpflichtet. Ich finde man hat genug diskutiert.

Paul Burkhard: Die EGK will ihre Standorte zusammenführen. Ich bin überzeugt, wenn es nicht klappt, findet die EGK einen anderen Standort.

Ruedi Hofer: Die 5 Jahre sind immer wieder Thema. Was sind die Beweggründe und was ist, wenn jemand einen Antrag auf Änderung stellt?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Wir können das Land so nicht verkaufen. Deshalb braucht es einen Kaufrechtsvertrag. Sobald es umgezogen ist und die Baubewilligung vorliegt, übt die EGK das Kaufrecht aus. Beim Quartierplan und auch bei der Baubewilligung kann es zu Verzögerungen kommen. Die EGK investiert in die Planung und muss Sicherheit haben. Fünf Jahre sind angemessen. Die EGK macht Druck, sie möchte bauen und im Jahr 2019 zum Hundertjahre-Jubiläum den Spatenstich machen.

Ruedi Hofer: Bis wann ist der Hochwasserschutz frühestens fertig?

Stadtpräsident Alexander Imhof: Die Planaufgabe läuft und die ersten Einsprachen sind erhoben worden. Baubeginn ist frühestens 2020.

Ruedi Hofer: Man kann integrale Planungen machen oder machen wir einzelne Schritte? Wir machten mehrere Versuche. Was aufgezeigt wird als Weg ist: Wir wollen den Hochwasserschutz. Wir wollen im Verkehr weiterkommen. Die Brücke ist am bestehenden Ort auch gut, alles was weiter Richtung Basel ist, ist besser. Wir hatten Opposition. Zum pragmatischen Ansatz: Städtebaulich ist das eine gute Lösung. Es gibt auch viele andere Lösungen. Was immer wir entscheiden, es sollte ein Schritt vorwärts sein.

Rolf Richterich: Ich habe nichts gegen das Projekt EGK gesagt. Ich habe Fragen gestellt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht verlangt wird und dass über die beiden Anträge in globo abgestimmt werden kann. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

- 1. Der Stadtrat wird ermächtigt, 3'500 m² ab Parzelle 1530 zum Preis von CHF 2'262'000.00 zu verkaufen und den Kaufrechtsvertrag mit der EGK-Gesundheitskasse zu unterzeichnen.**
- 2. Für den Abbruch der Gebäude und die Entsorgung der Altlasten wird ein Kredit von CHF 820'000.00 bewilligt.**

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates mit 78 zu 9 Stimmen angenommen worden ist.

Traktandum 2

Abrechnung Verpflichtungskredit

Stadtpräsident Alexander Imhof: Der Verpflichtungskredit wurde am 13.9.2001 mit einem Betrag von CHF 160'000.00 bewilligt und schliesst ab mit CHF 162'000.00, eigentlich eine Punktlandung. Das ist nicht selbstverständlich. Sie können sich an die lange Geschichte der Diebachstrasse erinnern. Letztes Jahr wurde der Baukredit bewilligt. Kosten die jetzt anfallen, gehen zulasten des Baukredits. Wir rechnen damit, dass wir im Frühling/Sommer des nächsten Jahres mit dem Bau beginnen können.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Eintreten unbestritten ist und das Wort nicht verlangt wird. Er kommt zur Abstimmung. Der Stadtrat stellt folgenden Antrag:

Die Abrechnung des Verpflichtungskredits wird genehmigt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass der Antrag des Stadtrates mit grossem Mehr angenommen worden ist.

Traktandum 3

Verschiedenes, Mitteilungen, Anträge

Der Vorsitzende stellt fest, dass keine Anträge eingereicht werden.

Alex Kummer dankt im Namen der EGK und das Vertrauen, dass wir in Laufen bauen können. Rechtssicherheit ist im Zentrum gestanden. Ich lade Sie ein auch im Dezember an die Gemeindeversammlung zu kommen, damit der Quartierplan beschlossen werden kann. Die Verhandlungen waren hart und so, dass beide am Schluss gleich unzufrieden waren. Es ist eine Lösung, die allen dient.

Beat Egli: Es wurden mehrere Fragen gestellt. Einige dieser Fragen wurden nicht wirklich beantwortet. Ich bitte den Versammlungsleiter darauf zu achten.

Der Vorsitzende: Wenn die Fragesteller mit der Antwort zufrieden sind, besteht kein Anlass nachzufragen. Als Versammlungsteilnehmer können Sie jederzeit nachfragen.

Rolf Richterich: Ich habe gefragt, ob die Stadt Einsprache erhoben hat gegen das Hochwasserschutzprojekt.

Stadtpräsident Alexander Imhof: Die Stadt hat Einsprache erhoben in einzelnen Punkten.

Der Vorsitzende stellt fest, dass keine Wortmeldung mehr vorliegt. Er stellt fest, dass die rechtmässige Durchführung der Gemeindeversammlung nicht bestritten wird. Er dankt den Anwesenden und schliesst die Gemeindeversammlung um 21.35 Uhr.

4242 Laufen, 3. Oktober 2018

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Präsident:

Dieter Jermann

Protokollführer:

Walter Ziltener, Stadtverwalter

